

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 92 (2017)
Heft: 6

Artikel: 1950-1953: Das Ringen um Korea - Der Panzerkampf im Kalten Krieg
Autor: Lenzin, Marc
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731516>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1950–1953: Das Ringen um Korea – Der Panzerkampf im Kalten Krieg

6. Juni 1950. Mit einer Panzerbrigade in Front überschritten sieben nordkoreanische Infanteriedivisionen überraschend den 38. Breitengrad und drangen tief in den südkoreanischen Raum ein. Dem Präsidenten Truman stockte der Atem, in Seoul wurde Botschaftspersonal evakuiert und die amerikanische 8. Armee in Alarmbereitschaft versetzt. Es entbrannte der Koreakrieg und damit der erste Schlagabtausch zwischen amerikanischen und sowjetischen Kampfpanzern.

Unser Panzergeschichtsschreiber Hptm Marc Lenzin, ehem. Nof Pz Bat 3, zum Koreakrieg

Präsident Kim Il-sung's North Korean Peoples Army (NKPA) war nicht aufzuhalten: Die 105. Panzerbrigade passierte den Imjin-Fluss und durchbrach die Verteidigungslinie der schwach gerüsteten südkoreanischen Infanterie. Am 28. Juni 1950 fiel Seoul, wenige Tage später Incheon, der wichtigste Flottenstützpunkt. Aufgeriebene südkoreanische Truppen zogen sich südlich über den Naktong-Fluss in den Raum Pusan zurück.

Appell an die UNO

Der südkoreanische Präsident, Syngman Rhee, appellierte an die Vereinten Nationen und bat um Unterstützung. General MacArthur, Oberbefehlshaber der amerikanischen Truppen im Pazifik, autorisierte die Verlegung der 8. US-Armee (Gen. Walker) nach Südkorea.

Erste Einheiten der 24. Infanteriedivision landeten wenige Tage später im Pusan-Perimeter. Ihr Befehlshaber, General Dean, befahl dem 1. Infanteriebataillon (Oberstlt Smith) die sofortige Aufnahme der Kampfhandlungen.

Im Raum Osan brachen am 5. Juli 1950 die ersten Gefechte der Taskforce Smith gegen die vorstossenden Verbände der NKPA aus. Die amerikanischen leichten Panzer M-24 Chaffee kämpften gegen die mittelschweren Panzer T-34/85 aus sowjetischer Produktion – mit wenig Erfolg.

Trotz hohen Verlusten verzögerte die Aktion den NKPA-Vorstoss und ermöglichte die Landung der 2. und 25. Infanteriedivision und von fünf Panzerbataillonen in Pusan. Der Nachschub bestand aus teils veralteten Panzerbeständen aus dem letzten Weltkrieg: mittelschwere M4 Sherman, M-26 Pershing und wenige schwere M-46.

Panzerentwicklung nach 1945

Die Auffassungen über den Kampfwert von Kampfpanzern im künftigen Gefecht waren trotz der grossen Erfolge im Zweiten Weltkrieg keineswegs einhellig positiv:

- Das Hohlladungsprinzip mit seiner panzerbrechenden Wirkung hielt in wachsendem Mass auch bei Raketen, Flugkörpern und Panzernahkampfwaffen Einzug.
- Enorme Wirkungsmöglichkeiten stellten die Frage nach dem Grad des Schutzes durch mehr oder weniger dicke Panzerplatten in ein neues Licht.
- Die Industrie war gefordert, den Kampfwert zu erhöhen und neuste technische Errungenschaften in die Stahlkolosse zu verbauen.

Der schwere Stalin-Panzer

Die Sowjets blieben der bewährten Bauweise des mittelschweren Kampfpanzers T-34 treu und ersetzten die 7-mm-Kanone durch ein Modell mit Kaliber 85. Weiter-

entwicklungen erfuhr auch der schwere Panzer JS-2 Josef Stalin mit besser gepanzertem Geschützturm, stärkerer Motorisierung und einer Kanone mit Kaliber 122 zur Serie JS-3.

Die amerikanische Panzerindustrie entwickelte den M-26 Pershing bei Motorleistung, Panzerung und Bewaffnung weiter zum schweren M-46.

In der mittelschweren Klasse verbesserten kleine Modifikationen den bewährten M4 Sherman zum Typ M4A3. Die leichte Klasse besetzte der M-24 Chaffee, vielfach auch als Aufklärer eingesetzt.

Briten bringen den Centurion

Nebst den mittelschweren Panzern Cromwell und Comet produzierten die Briten einen schweren Kampfpanzer, der wirklich als neuartig bezeichnet werden kann: den Centurion – entwickelt während des Zweiten Weltkrieges als Antwort auf den deutschen Kampfpanzer VI Tiger.

Der Stahlgigant wog 55 Tonnen, war angetrieben durch einen 635-PS-Motor von Rolls-Royce und bestückt mit einer Kanone vom Kaliber 105. In den späten fünfziger und sechziger Jahren war er nicht nur die Standardwaffe der Briten.

Er stand auch in Schweden (Strv 81), der Schweiz (Panzer 55/Centurion Mk V, Panzer 57/Centurion Mk VII), in den Niederlanden und in Dänemark im Dienst.

Landung in Incheon

Doch zurück nach Korea. MacArthurs Plan überzeugte Präsident Truman und die Joint Chiefs: Der geniale Stratege wollte nordkoreanische Truppen im Raum Seoul binden, mittels einer Umfassung im südkoreanischen Raum einkesseln und vernichten. Dazu mobilisierte er das X. Korps und weitere Verbände der 8. Armee.

Die Absicht war,

- in der Phase I mit der 1. Marinedivision und der 7. Infanteriedivision des X. Korps amphibisch im Hafenbecken von Incheon zu landen, einen Brückenkopf



Panzer M-26 Pershing, 1. Marine Division, Ausbruch aus der chinesischen Umfassung beim Chosin Reservoir, Dezember 1950.

- zu bilden und den Flughafen Kimpo vor Seoul einzunehmen,
- in der Phase 2 westlich vorzustossen, um Seoul zu befreien und mit der 2. und 25. Inf Div aus dem Raum Pusan auf zwei Achsen nördlich vorzurücken, um den Gegner vor Seoul zu binden.
- Die dritte Phase sah das Vereinigen der beiden grossen Verbände und das Zurückschlagen der NKPA über den 38. Breitengrad vor.

Brillanter Plan

So brillant der Plan auch war, er barg viele Risiken, nämlich schwieriges Gelände, logistische Herausforderungen und schwer einschätzbarer Gegner.

In den frühen Morgenstunden des 13. September 1950 löste MacArthur die Operation «CHROMITE» aus. Trotz schwerer Flut und schwierigen Landebedingungen setzte die 1. Marinedivision, unterstützt vom 1. Panzerbataillon, an Land. Den Vormarsch sicherte die 7. Infanteriedivision mit dem 73. Panzerbataillon. Rasch besetzten die amerikanischen Truppen den Flughafen Kimpo, passierten den Han-River und setzten zum Stoss nach Seoul an.

Die Amerikaner trafen auf erbitterten, zähen Widerstand der NKPA: Beinahe alle Häuser waren besetzt, Strassenzüge vermint, es gab Tanksperren, panzerbrechende Waffen, Scharfschützen auf den Dächern. Die Pershings krachten durch die Barrikaden, die amerikanischen Infanteristen säuberten Haus um Haus.

Ausbruch aus dem Perimeter

Während der Kampf in Seoul tobte, befahl General Walker der 2. und 25. Inf Div den Ausbruch aus dem Pusan-Perimeter.

Walker traf auf wenig Widerstand südlich Seouls. Am 26. September vereinten sich die Spitzenkompanien der beiden Verbände nördlich Osans. Seoul wurde befreit, und das südkoreanische Sternbanner wehte über dem Regierungsgebäude.

MacArthur nahm den Angriffsschwung auf, überschritt rasch den 38. Breitengrad, besetzte Pyongyang und passierte das Chosin-Reservoir im Norden Koreas. Doch der Vormarsch forderte die amerikanischen Truppen.

Schlecht besetzte Strassen erschwerten die Verbindungen, das Einsetzen des Winters setzte der Moral der Soldaten zu,

und die Versorgung aus Pusan wurde zur logistischen Herkulesaufgabe.

China greift ein

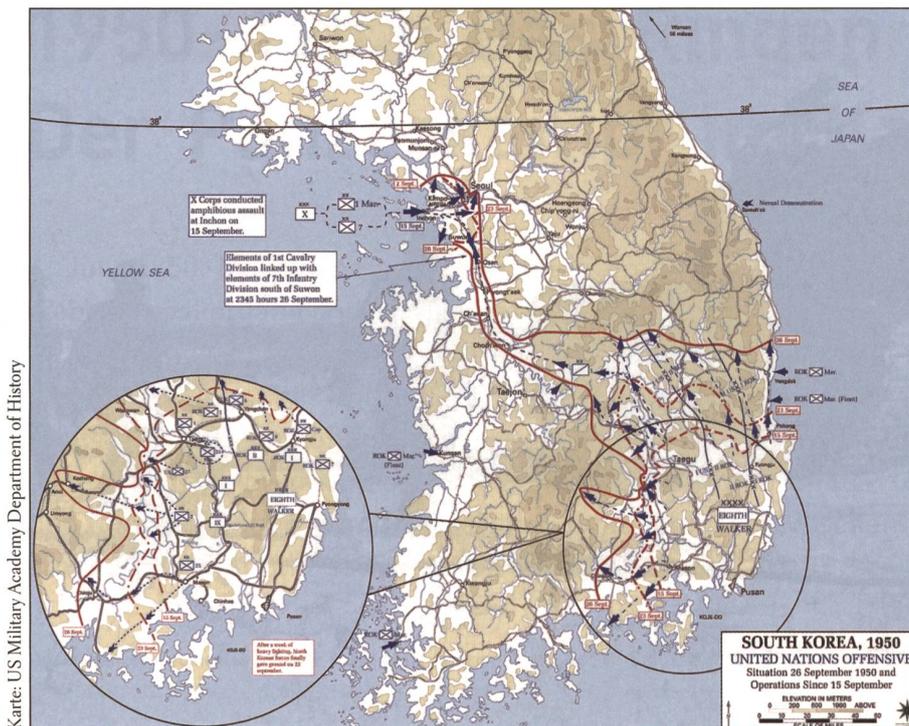
MacArthur plante die Frontlinie nördlich des Yalu-Flusses an der Grenze zu China. Den Eintritt der Chinesen in die Kampfhandlungen wollte er vermeiden.

Mao Tse-tung duldete ein vereintes Korea unter amerikanischem Einfluss nicht. Das schwach gerüstete China drängte Stalin um materielle Unterstützung. Der aber war an einem direkten Kräftemessen mit den USA nicht interessiert.

Doch sicherte er die Unterstützung mit einer MIG-15-Flugstaffel und zehn sowjetischen Panzerregimentern zu. Darunter, nebst Panzer T-34/85, auch schwere Kampfpanzer JS-4, die modernste Panzerwaffe der Sowjets.

Panzer eingegraben

Mao setzte die 13. Armeegruppe zum Stoss in Richtung Yalu in Bewegung. Gleichzeitig griff die 42. Chinesische Armee das Marinekorps im Raum Chosin-Reservoir im Osten Koreas an. Die 8. Armee wurde auf den Verteidigungsgürtel rund um



Karte: US Military Academy Department of History

Koreakrieg, Ausbruch aus dem Pusan Perimeter und Landung in Incheon, 1950.

Pyongyang zurückgedrängt. Es folgten die verlustreichsten Panzergefechte seit Kriegsbeginn. An der Frontlinie um den 38. Breitengrad erschöpften sich Angriffe und Gegenangriffe.

Geländebedingt setzten die amerikanischen Truppen die mechanisierten Verbände nur noch statisch ein, wobei Panzer einfach eingegraben wurden.

MacArthur fordert Atomschlag

MacArthur forderte einen Atomschlag, um Interventionen der Chinesen ein für alle Mal zu beenden. Truman lehnte rigoros ab und ersetzte seinen legendären, zuletzt aber umstrittenen Oberbefehlshaber durch General Matthew B. Ridgway.

Im Mai 1951 stoppte die amerikanische Regierung weitere Angriffe. Die Amerikaner spielten ihre Luftüberlegenheit aus und bombardierten die nächsten zwei Jahre Nordkorea flächendeckend.

Sie warfen deutlich mehr Bomben ab als im Zweiten Weltkrieg und selbst mehr als später in Vietnam. Da im Gegensatz zu Vietnam der Norden Koreas über Ballungszentren und Industrie verfügte, waren die Bombenangriffe effizienter. Dennoch erreichten sie keinen strategischen Vorteil.

Fast genauso lange wie die Bombardements und die ständigen Kämpfe dauerten

die Verhandlungen über einen Waffenstillstand. Dieser wurde im Juni 1953 geschlossen und fixierte den *Status quo ante*, inklusive einer demilitarisierten Zone entlang des 38. Breitengrads, der von Nord- und Südkorea, den UN und den Amerikanern gemeinsam «verteidigt» wurde und bis heute wird.

Mit dem Waffenstillstand, dem bis heute kein Friedensvertrag folgte, endete der Koreakrieg.

Die Effektivität der Panzerwaffe im Koreakrieg beurteilte ein Bericht von Operation Research der amerikanischen Armor School in Fort Benning von 1990.

Die Beurteilung der Geländegängigkeit für mechanisierte Verbände nur nach Karte erwies sich oft als trügerisch, weil Höhenunterschiede unterschätzt und eingezeichnete Strassen schlecht passierbar waren, da es sich meist um Sumpf- oder Sandboden handelte.

Andauernde Nachtattacken

Gegnerische Stellungen am Hinterhang wurden meist so bekämpft, dass die Infanterie über die Höhenzüge vorging und die Panzer durch weiträumige Umgehungen in den Rücken der Verteidiger gelangten, sie dort mit Feuer niederhielten und der Infanterie den Weg öffneten.

Die andauernden Nachtangriffe der Nordkoreaner zwangen die Panzerverbände, sich während der Dunkelheit innerhalb der infanteristischen Sicherung aufzuhalten, um nicht durch die Panzer-Jagdpatrouillen angefallen zu werden.

Sie erhöhten ihre Wirkung gegen Nachtangriffe im Laufe der Zeit beträchtlich, indem sie bei Tag ihr Dispositiv bezogen, sich einschossen und einen Plan für den nächtlichen Feuerkampf festlegten.

Mangelhafter Funk

Die Funkverbindungen zwischen den Kampfverbänden waren unbefriedigend, bedingt durch zahlreiche Ausfälle der Mittel und mangelhafte Ausbildung.

Basierend auf Anpassungsfähigkeit, Beweglichkeit und geringen Verlusten manövrierten der leichte M-24 Chaffee und der mittelschwere M4 Sherman am idealsten im anspruchsvollen Terrain.

Der Kampfpanzer M-26 Pershing, wohl sehr effektiv in Panzerung und Bewaffnung, stellte hohe Anforderungen an die Wartung. Die technischen Ausfälle waren erschreckend hoch und die Instandhaltung mangels Ersatzteilen erschwert.

Die Hauptlast aller Gefechte fiel dank klarer Überlegenheit in Panzerung und Bewaffnung gegenüber dem sowjetischen T34/85 dem schweren M-46 zu. Später weiterentwickelt zum sehr bewährten Typ M-48, stand er bis in die späten 90er Jahre in verschiedenen Ländern im Einsatz.

Effektiv: Der Centurion

Der vermutlich effektivste Kampfpanzer im Koreakrieg war der britische Centurion. Erst seit 1951 auf dem Gefechtsfeld aktiv, erwies er sich überlegen durch seine Beweglichkeit und starke Motorisierung.

Sein Potential konnte nicht stärker ausgeschöpft werden, da sich der Koreakrieg schon in der Schlussphase befand, als er ins Geschehen eingriff.

Erst später bewies er seinen Gefechtswert: 1967, in Israel während des Sechstage-Krieges.

Auch wenn Korea aus Sicht des Geländes die grossen Panzerschlachten des Zweiten Weltkrieges nicht zuliess, entschied doch die Panzerwaffe massgeblich alle Gefechte. Und Lehren für mechanisierte Verbände aus dem Koreakrieg haben noch heute ihre Gültigkeit. ✚